

[nach 1676]

MEMORIAL UEBER DAS SPANISCHE REDUKTIONSSINSTRUMENT¹

Wenn die spanische Krone sich nicht an die Bündnisse halten wolle, sondern auf dem 1676 errichteten Instrument beharre, gebe sie dadurch bloss ihre eigenmächtigen Absichten zu erkennen, die darauf hinaus liefen, einerseits unter den kath. Orten Unruhe zu stiften und diese anderseits von Frankreich abspenstig zu machen und so die Auszahlung der franz. Pensionen zu hintertreiben.

Wer dazu seine Einwilligung gäbe, wäre ein Verräter des Vaterlandes und ein Zerstörer von Friede und Ordnung.

Entweder entspreche das spanische Reduktionsinstrument den Bündnissen und der Erbeinung oder nicht. Treffe letzteres zu, solle es sofort für nichtig erklärt werden. Sei dieses jedoch bündnis-konform, warum wolle sich dann die spanische Krone nicht an den Inhalt des Bündnisses halten? Das beste Mittel wäre, alle Nebendeclarationen und Instrumente aufzuheben und dadurch die stetigen Streitigkeiten über deren Interpretation aus dem Wege zu räumen. Bei den von den Alvordern aufgerichteten Bündnissen wolle man jedoch verharren.

1) vgl. EA VI 1, 990 b

Kopie

AH 14, 320-321 - Blatt 321^r leer

[ca. 1628]

B

VERTEIDIGUNGSSCHRIFT ZUGUNSTEN DES KATHOLIZISMUS, DIE DEN NEUGLÄUBIGEN BUENDNERN VORGELEGT WERDEN SOLL

1. Die Neugläubigen lehren und behaupten, dass das Gewissen eines jeden frei sei. Wenn sie also den Katholiken die Aus-

übung ihrer Religion verbieten, handeln sie wider ihre eigene Lehre.

2. Viele von ihnen geben zu, man könne auch im kath. Glauben selig werden. Warum lassen sie dann die Katholiken nicht in Ruhe?
3. Sie sollen sich erinnern, dass ihre Vorfahren Katholiken waren und sich entsetzen würden, wenn sie sähen, wie ihre Stiftungen aufgehoben und für andere Zwecke verwendet werden.
4. Auch sollten sie sich der Eintracht der kath. Länder erinnern und bedenken, dass grössere Sicherheit und Vertraulichkeit wäre, wenn alle katholisch wären. Der gegenwärtige Zwiespalt sei aber nicht durch die Katholiken bewirkt worden.
5. Die Neugläubigen sagen, ihre Voreltern hätten sich geirrt, weil sie es nicht besser gewusst hätten. Dazu sei zu bemerken, dass ihre Voreltern fromme, aufrechte und gottesfürchtige Leute, voller Gespür für die ewigen Dinge gewesen seien. Zudem sei ihre diesbezügliche Behauptung von den Katholiken längst widerlegt worden.
6. Vielmehr können die Katholiken beweisen, dass sie, die Neugläubigen, irrten. Ihr Hauptargument, man solle nur glauben, was in der Hl. Schrift stehe, sei leicht zu widerlegen, da gerade darüber nichts in der Hl. Schrift zu finden sei.
7. Sie werfen den Katholiken vor, sie würden die Bilder und die Heiligen wie Gott selber anbeten und auch ungeziemende Bitten an die Dreifaltigkeit richten.
8. Was sie jedoch an den Katholiken tadeln, tun sie selbst. Sie sagen, es sei verboten, Bilder herzustellen und öffentlich zu verehren, haben aber in ihrer Zürcher Bibel gleich auf den ersten Seiten Bilder von Moses, Christus, den Evangelisten und den Engeln.
9. Auch sagen sie, man müsse den Papst bestrafen, da er Oberhaupt der Kirche sein wolle, was doch nur Christus zustehe. Was sie aber an der kath. Kirche tadeln, haben sie selbst, masse sich doch bei ihnen die weltliche Obrigkeit die höch-

- ste Gewalt und Jurisdiktion an. Die Geschehnisse unter Jakob I., König von England, und Elisabeth I. beweisen dies eindeutig. Auch haben sich die Generalstaaten im Streit zwischen den Gomaristen und Arminianisten auf der Synode in Dordrecht zu Glaubensrichtern aufgeworfen und Kirchensatzungen sowie Glaubensregeln erlassen. Sie tun also nichts weniger, als was sie am Papst und an den Konzilien kritisieren.
10. Die Neugläubigen geben vor, nur die Schrift anzuerkennen. Dabei lassen sie sich von der weltlichen Gewalt - z.B. wie oben dargestellt von den Generalstaaten - in Fragen des Glaubens verbindliche Weisungen geben.
 11. Sie lehren, die Untertanen müssten der Obrigkeit in Glaubenssachen nicht gehorchen. Aber dennoch zwingen sie diese unter Strafe, den neuen Glauben anzunehmen.
 12. Sie lehren, der Antichrist werde in der wahren Kirche sitzen und sich als Gott anbeten lassen. Nun sitzt aber der Papst nicht in der reformierten sondern in der kath. Kirche. Folglich muss die kath. Kirche die richtige und die reformierte die falsche Kirche sein.

Kopie

AH 14, 322-326c - Blatt 322, 326^V bis 326c^V leer

82

1689 Mai 20.

A

AUSZUGSORDNUNG FUER DIE FREIEN AEMTER

1. A u s z u g

A m t M e i e n b e r g

69 Mann

Hauptmann Adam Sennrich

1 "

Trommelschläger

1 "

Musketiere

46 "

Spiessträger

21 "